

# Zahnarztpraxen als Vorreiter : die Datenerfassung beginnt im Mund

Autor(en): **Sutter, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2021)**

Heft 2: **Digital unterwegs**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1036868>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zahnarztpraxen als Vorreiter

# Die Datenerfassung beginnt im Mund

Nicht nur die Welt der Hausärzte ist wegen der Digitalisierung im Umbruch. Die Welt der Zahnärztinnen und Zahnärzte dreht sich fast noch schneller, da es sich um einen besonders technikaffinen medizinischen Bereich handelt.

Text **Markus Sutter** · Fotos **Claude Giger**

**K**ürzlich musste ich wegen der Pensionierung meines langjährigen Zahnarztes eine neue Praxis suchen. Hier habe ich am eigenen Leib erfahren, wie die Digitalisierung die Dentalpraxen verändert. Man fühlt sich geradezu in eine andere Welt versetzt. Der Modernisierungsschub ist unübersehbar. Was noch vor wenigen Jahren als Zukunftsmusik galt – etwa neue Technologien wie 3D-Scanner und 3D-Drucker –, ist heute Praxisalltag.

Was macht eine moderne Zahnarztpraxis heute aus? «Die Datenerfassung beginnt im Mund», erklärt die Basler Zahnärztin Miriam Merz anschaulich. Die Werkzeuge dafür sind die sogenannten Intraoralscanner. Damit lassen sich 3D-Abformungen des Kiefers erstellen. Aus den digitalen Abbildungen werden dann am Computer mit einem CAD/CAM-Programm genaue 3D-Vorlagen für Implantate wie auch für Brücken und Kronen erstellt.

## 3D-Vorlagen für die Brücke

Weitere Schritte lassen sich dank der neuen Technik verbinden: Die Daten der 3D-Vorlagen werden vom Programm zur Fertigung ans Labor geschickt; und der Zahnarzt kann den Termin des Patienten zum Einsetzen der Brücke dank dem System zeitlich optimal planen. Auch die Rechnungsabwicklung ist digitalisiert, sie läuft über ein E-Commerce-System.

Vieles ist überflüssig geworden: Papier- und Archivberge gehören längst der Vergangenheit an. Die technischen Daten werden gleich mit der Behandlung gespeichert. «Ebenso müssen Röntgenbilder nicht mehr physisch aufbewahrt und sortiert werden. Und die Zusammenarbeit mit dem Zahn-techniker wird stark verbessert, was sich auch für die Patienten auszahlt», schwärmt Miriam Merz. Die vornehmlich jüngeren Mitarbeitenden haben gemäss der Zahnärztin keine Mühe mit der Digitalisierung, sie müssen sich nicht einmal umstellen: «Sie wachsen mit den neuen Techniken auf.»

## Hohe Kosten

Allerdings ist nicht alles Gold, was glänzt. «Die Anschaffungskosten der ganzen Digitalisierung sind enorm», macht Merz klar. Wer noch jung ist und für seine Praxis eine lange Amortisationszeit einkalkulieren kann, hat einen grossen Vorteil. Für ältere Zahnärzte hingegen geht die Rechnung schlechter oder gar nicht mehr auf. ■

Miriam Merz setzt in ihrer Zahnarztpraxis auf digitale Arbeitsinstrumente. ▲▶

